

Kriegsflüchtlinge.

Man schreibt uns aus Wien: Seit 17 Monaten sind sie eine Erscheinung unseres täglichen Lebens: der galizische Mittelschüler in seiner dunkelblauen Gymnasialuniform, einen Pack Bücher unter dem Arm, polnische Juden in Kasernen mit langen Patriarchenbärten, die vor irgendeinem Kaffeehaus in der ReichsstraÙe oder am Donaukanal promenieren, ruthenische Bäuerinnen in kurzen, weißen Röcken, weißen Jackchen, die an den Händen mit blauen und roten Stickerien verziert sind, und endlich die Italienerinnen mit ihren großen goldenen Ohrringen und den Korallenschmüren um den Hals. Dies aber waren nur sozusagen die oberen Zehntausend der Kriegsflüchtlinge, einst in ihren Heimatgegenden Notare, Lehrer, Rechtsanwälte, Kaufleute und Kaufmannsgattinnen, istrionische Holz- und Weinhändler, Krämer und Handwerker. Das trübste Gesicht hob sich jenseits der Stadt an: wenn einen die Eisenbahn nach Budapest über Brud, nach Prag über Gmünd, nach Schlesien nach Nikolsburg führte. Dort, in Gmünd, Brud, Nikolsburg, Bohrlitz, Gaha, in Votendorf, Braunau, Leibnitz, Deutschbrod sind die Paradenlager, von denen man, wie z. B. das Lager bei Leibnitz, nach österreichischen Begriffen schon großstädtische Ausdehnung (Einwohnerzahl 30.000) haben. Über 1.100.000 hat der Krieg bis zum Oktober 1915 aus ihren inneren Wohnsitzen geschleudert, den 50. Teil der gesamten österreichisch-ungarischen, den 30. der zisleithanischen Bevölkerung, Polen, Ruthenen, Italiener und Slowenen, die nach Nationen und Konfessionen geteilt in den Paradenlagern untergebracht werden mußten, aber — namentlich, wenn sie über einige Mittel verfügten — in den Städten, besonders in Wien (125.000), Prag, Graz, Budapest freien Aufenthalt nahmen.

Eine ungeheure, ganz neue, an Amerika und seine plötzlichen Städtegründungen erinnernde Organisationsarbeit war da zu leisten, die das I. I. Ministerium — anfangs nicht ohne Fehler und Verstum — auf sich nahm. Ungeheure Kosten an Transportgebühren, Bau-, Unterhaltungs-, Bekleidungs- und Rücktransportauslagen waren zu decken: sie bezifferten sich heute schon auf weit über eine Viertelmilliarde. Schulen mußten in den Paradenstädten und in den Orten des freien Aufenthalts gegründet, für Küche, Seelsofger, für Beschäftigung, Arbeit und entsprechende Zerstreuung mühe gesorgt werden. Unser ganzes, vielfältiges, nach hundert und einer Richtung verzweigtes Leben mußte gleichsam auf der flachen Hand, oft über Nacht für zehntausend Menschen neu geschaffen werden. Und diese Zehntausende waren Menschen, Menschen mit besonderen Neigungen, Gewohnheiten, Verufen, Menschen, die bisher ihr individuelles und oft sehr behagliches Leben geführt hatten. Von den 1.100.000 Flüchtlingen konnten sich 500.000 wenigstens während der ersten Zeit selbst erhalten. Die anderen 610.000 bekamen entweder Barunterstützung (erst 70, seit 1. Juni 1915 90 Heller pro Tag und Kopf) oder sie wurden in den Lagern verpflegt. Und da war es wieder notwendig, die Arbeitsstätten der Last des Mühsigganges zu entziehen: 135.000 Arbeitskräfte wurden aus dem Heer der Flüchtlinge den industriellen, handwerksmäßigen oder bäuerlichen Berufen zugeführt; besonders den staatlichen Heeresbedarfindustrien für Munition, Uniformen, Schuhe. Die übrigen arbeiten in ihren Lagern „unter Gewährung mäßiger Preisprämien“. Sie stellen hauptsächlich Gegenstände her, die der Staat zur Erhaltung, Bekleidung, Ernährung der Flüchtlinge selbst braucht; so z. B. hat die Nähstube im Lager bei Leibnitz die Aufgabe, für 150.000 Flüchtlinge aus dem Süden die nötige Wäsche und Kleidung zu erzeugen.

Über all dies und alles andere, was ins Gebiet der Kriegsflüchtlingfürsorge fällt, gibt nun in Tabellen, Diagrammen, Photographien und Ausstellungsgegenständen eine sehr umfangreiche Ausstellung Aufschluß und Rechenschaft, die das I. I. Ministerium des Innern veranstaltet hat. Eine ruthenische Bauernstube ist da, mit einer ganzen Galerie von billigen, ungerahmten Photographien an der Wand und einem sehr merkwürdigen Bett, an dem — am Fußende — eine Wiege aufgebaut ist. Dann das Modell einer ruthenischen Bauernhütte, aus Lehm, strohgedeckt, Küche und Bohle- und Schlafzimmer ein einziges Ganzes, und der Stall unter dem gleichen Dach wie das Haus, von diesem nur durch eine Wand getrennt, die aber nicht bis zur Höhe der Decke reicht. Dann ganz wunderbare Stickerien russischer Herkunft. Dann ganze Wagen, Pflüge und Engen, wie sie die Flüchtlinge in den Lagern zum Wiederaufbau Galiziens herstellen, viel bessere, viel zweckdienlichere, als sie jemals hatten. Während sie in den Paradenlagern untergebracht waren, hat es der Staat nicht versäumt, ihnen Anleitung zu besserer Bodenbewirtschaftung zu geben. Vorträge über verschiedene Zweige der Landwirtschaft wurden den Polen und Ruthenen gegeben und sollen jetzt den Italienern, Slowenen und Kroaten über Holz-, Stein- und Metallbearbeitung gehalten werden. Und diese Fürsorge für eine intensivere und höherwertende

Bewirtschaftung gehört wohl mit zum Besten, was auf dem Gebiete der Flüchtlingsfürsorge geleistet worden ist. H. W.

Die Technik des Borkenkäfers.

Zu den vielen Nebenwirkungen des Krieges gehört auch die, daß die Bewirtschaftung der Wälder infolge Verminderung des Forstpersonals nicht mehr überall so durchgreifend ausgeführt wird wie in Friedenszeiten. Geschlagene Kiefer Holz vom Sturm gefällte und von Waldschädlingen getötete Bäume bleiben länger liegen oder stehen als sonst und so kommt es, daß der aufmerksame Beobachter daran bisweilen Dinge sehen kann, die in gewöhnlichen Zeiten nicht so oft geboten werden, weil man dann mit dem Abfahren des Holzes und mit dem Befestigen von Baumleichen viel schneller vorzugehen pflegt. Kommt nun ein nasser Herbst hinzu, so werden die Wirkungen auf das feine Lebenswiderstandes beraubte Holz im Walde noch auffälliger. In diesem Winter kann man auf geschlagenem Holz, zum Beispiel in den Wäldern um Spandau, oft eine sehr üppige Vegetation gewisser Rinden- und Holzspitze beobachten, die in oft recht bunten Färbungen (braunrot, gelb, orange usw.) und in bisweilen sogar sehr malerischer Gruppierung aus den Stirnseiten der Holzklaster hervorbrennen. Der Förster sieht solche Wucherungen, die das beladene Holz nicht gerade verbessern, mit Unwillen, aber ganz können wir unsere Freude oder wenigstens unser Interesse an diesen Bildungen doch nicht unterdrücken.

Wiel weniger auffällig sind, solange man darauf noch nicht aufmerksam wurde, die Wirkungen tierischer Schädlinge. Aber es hält gegenwärtig viel leichter als sonst, z. B. die Miniertechnik des Borkenkäfers kennen zu lernen. Wir gehen z. B. von Potsdam durch die Nischendorfer Vorstadt und wenden uns beim Wegweiser nach rechts gegen Tempeln, indem wir die Chauffee verfolgen. Wo sie sich, nachdem wir alle Häuser und Baulichkeiten hinter uns haben, der Havel nähert, achten wir auf einen sehr breiten, grünen Waldweg, der in spitzem Winkel links einmündet; er führt langsam aufwärts und läuft parallel zur Havel über der Havelchauffee im Walde entlang. Sehr bald stoßen wir am Begrande auf verdorrte, mehr oder minder von der Rinde entblößte Birkenleichen, die noch nicht gefällt sind. Auf dem entblößten Holze sehen wir die schlängeligen Gänge des Borkenkäfers, und wenn wir die noch berindeten Stellen der Bäume betrachten, so finden wir die Rinde hier und da von zahlreichen, kreisrunden und scharfrandigen Löchern durchsetzt, die so groß sind, daß man gerade ein Streichholz hineinstecken kann. Die geschlängelten Gänge auf dem Holze gehen von einem geraden, im Mittel etwa fingerlangen Mittelgang aus, von dem rechts und links jene Gänge, die Fraßkanäle, ausgehen, die dann an einer Stelle plötzlich aufhören. Gehen wir an einer passenden Stelle die Rinde hoch, so sehen wir, daß sie immer gerade über dem plötzlichen Ende eines Fraßganges von einem der erwähnten, senkrecht nach außen führenden Löcher durchbohrt ist. Nun kommen wir zur Erklärung der Erscheinung.

Die Borkenkäfer, kleine, walsige, vorn und hinten stumpfe Käferchen, fressen sich zur Flugzeit durch die Rinde bis auf das junge Holz durch. Hier, in einer etwas erweiterten Höhlung, finden sich die Geschlechter. Nach der Paarung erweist der weibliche Käfer an das Anlegen des schon erwähnten geraden Mittelganges, des sogenannten Mutterganges. In diesem Kanal macht der Käfer rechts und links kleine Seitenbuchten, legt in jedes ein Ei, das wohl auch mit Holzspänen bedeckt wird, und stirbt bald darauf. Die bald austretenden, winzigen Larven setzen das Werk fort. Jede kriecht für sich, vom Muttergang abgewendet, einen Kanal in das junge Holz. Keins der Tiere kommt dabei dem anderen ins Gehege. Offenbar vernehmen sie gegenseitig die Fraßgeräusche und halten so den gehörigen Abstand ein. Das Problem, sich von seinen, im jungen Holz allerdings sicherlich nährstoffreicheren, Sägespänen zu ernähren, haben sie längst gelöst. Während sie sich weiter fressen, werden sie daher größer und dicker, was sich auch daran zu erkennen gibt, daß die jetzt unseren Blicken freigelegten Fraßgänge gegen ihr Ende hin immer breiter werden. Wenn die Larve ausgewachsen ist, verpuppt sie sich an Ort und Stelle am Ende ihres Ganges. Als fertiger neuer Borkenkäfer kriecht sie später ihre Aufzucht. Dieser kriecht sich zuletzt senkrecht vom Holze weg durch die Rinde nach außen ins Freie, und das Spiel beginnt nun von vorn.

Es gibt eine ganze Anzahl verschiedener Arten dieser sogenannten „Rindenbrüter“, die der Zoologe nach ihrem Bau unterscheidet und die auch in ihrer Technik voneinander abweisen. Das eben geschilderte Verfahren zeigt das Grundprinzip. Aber sonst hat jede Art ihre Lieblingsbäume, die sie angeht. Ferner wird der Mutter-

gang von manchen Arten wagerecht, von anderen senkrecht angelegt. In allen Fällen werden die befallenen Bäume im hohen Grade geschädigt. Nach der Rinde sind es die Borkenkäfer, die den größten Schaden an Waldbäumen anrichten. Leimringe nützen hier nichts; diese Tiere kriechen wirklich nicht auf den Leim. Der schlimmste dieser Schädlinge ist der bei Berlin weniger leicht zu beobachtende Nichtenborkenkäfer oder Buchdrucker, dem die Nichten am liebsten sind, während bei uns die Kiefer herrscht, deren Hauptfeinde der Kieferspanner und die Kanne sind.

Kleines Feuilleton.

Ein neuer Behandlungsapparat von Knochenbrüchen.

Solange sich auch die Ketzle mit der Aufgabe, Knochenbrüche zu heilen zu bringen, beschäftigt haben, so hatten doch den gebräuchlichen Methoden mehr oder weniger erhebliche Mängel an, die besonders bei schweren Fällen sich in unangenehmer Weise geltend machten. An Stelle des früher beliebten Gipsverbandes verwendete man jetzt häufiger den fogen. Streckverband, der das verletzte Glied ruhig stellt und an seinem Ende einen kräftigen Zug ausübt. Dies soll bewirken, daß die drohende Verkürzung des gebrochenen Gliedes verhindert oder doch verringert wird. Allein auch dem Streckverband haftet der Nachteil an, daß infolge der langen Zeit, die er liegen muß — es sind zirka 6—8 Wochen —, die Glieder infolge Muskelatrophie abmagern und, was schlimmer ist, die Gelenke versteifen, so daß sie nicht mehr bewegt werden können. Um diese Schäden, die gebrochene Glieder völlig unbrauchbar machen können, zu beseitigen, müssen an die Streckverbandbehandlung sich medizinischmechanische Heilungen anschließen, um die versteiften Gelenke wieder zu mobilisieren. Doch auch diese führen nicht immer zum Ziele. Es scheint daher eine glückliche Keuerung zu bedeuten, daß Dr. Otto Kufmann am Referendariat zu Bromberg einen Apparat konstruiert hat, der einen Extensionsverband mit einem medizinischmechanischen Apparat vereint, so daß die gebrochenen Glieder gleich vom ersten Tage an in ihren Gelenken bewegt werden können. Wie er in den von Prof. v. Bruns herausgegebenen „Kriegschirurgischen Heften“ mittels, kann vermittelt zweckmäßig gelagerter Breiter, auf denen der Oberkörper ruht, die Extremität in der Hüfte, im Knie und im Fußgelenk passiv bewegt werden, so daß die Gelenke überhaupt nicht in die Gelenkheit kommen, zu versteifen. Ferner kann der Apparat durch Verbindung mit einem elektrischen Motor eingerichtet werden, daß er ohne menschliche Hilfe automatisch die Gelenkbewegungen ausführt.

Notizen.

— Musikchronik. Die Sonntagskonzerte des Schiller-Theaters beginnen am Sonntag, den 16. Januar, mittags 12 Uhr, ihren zweiten Aktus. Das erste Konzert bringt Mendelssohns Trio C-moll und des B-dur-Trio op. 97 von Beethoven. Die Abonnementshefte für alle fünf Konzerte kosten einschließlich Garderobe und Programm 2,50 und 3,50 M. — Otto Nicolais D-dur-Sinfonie, die zwei Neunjährster hindurch verschollen war, wird Sonntag, den 18. Januar, im Konzert des Plüschner-Orchesters unter Leitung von G. R. Kruse, der das Werk wieder auffand, zum ersten Male in Berlin zu Gehör gebracht.

— „Die Schicksalsmaus“, unser eben abgeklaffener Roman, ist als Buch in Verlage von Georg Werleburger erschienen und in der Buchhandlung Vorwärts (Preis geb. 3 M.) vorrätig.

— Das Ende der Neujahrskarten. Wie die „Papierzeitung“ berichtet, sind in diesem Jahre nur noch ein Zehntel soviel Neujahrskarten wie früher gedruckt worden. An diesem Mühsange war besonders das Verbot, Neujahrskarten ins Feld zu schicken, schuld. Auch nach dem Kriege dürfte die frühere Höhe der Produktion nicht mehr erreicht werden (was mancher Gegner dieser Landplage nicht beklagen wird).

— Eine Totenstadt auf Gallipoli. Einem türkischen Geschöpf ist eine wertvolle Entdeckung auf dem Gebiete der Archäologie zu verdanken. Das Geschöpf war von einer derart ungeheuren Wurfkraft getrieben, daß es in dem französischen Laufgraben, der sein Ziel war, ein tiefes Loch aufwühlte. Dieses Loch förderte einen ganz wundervoll erhaltenen Sarkophag zu Tage, dessen Inhalt aus prächtigen antiken Vasen bestand. Der Kommandant des betreffenden französischen Bataillons ließ in den Ruhestunden seiner Leute weitere Ausgrabungen vornehmen, die von schönen Erfolgen begleitet waren, indem auf diese Weise Gräber und Aschenurnen entdeckt wurden, die zweifellos aus dem 4. und 5. Jahrhundert stammen.

Die Schicksalsmaus.

Eine Erzählung von Tieren und Menschen.

52) Von Harald Landrup.

(Schluß.)

Zu Tode erschrocken sprang jedes nach seiner Seite. Ein Mann setzte seinen Holzschuh auf Madame Graus Kopf, und die tapfere kleine Frau verschwand mit einem kläglichen Pfeifen — das Schicksal hatte die Schicksalsmaus ereilt.

Zu wildem Entsetzen sprang Meister Grau zwischen den Füßen der Männer hindurch, erreichte die Treppe und eilte in langen Sprüngen in den Hof hinab.

Dann sauste er durch Schnee und Schmutz direkt auf das Rinnsteinbrett zu, wo Langzahn wohnte.

„Rette mich!“ rief er erschöpft, als er neben dem Rinnstein zusammenbrach.

Eilig kam Langzahn aus seinem Heim.

„Was ist geschehen?“ fragte er.

Mit pfeifender Stimme berichtete Meister Grau, daß die Menschen jetzt das Haus einzureißen anfangen. Sie hätten Madame Grau umgebracht — er selbst sei nur durch ein Wunder entronnen.

„Hier bist du sicher“, entgegnete Langzahn würdevoll. „Das Rinnsteinbrett gehört mir; das wagt niemand zu berühren.“

Allein diese Sicherheit war nicht weit her. Den ganzen Tag über sahen die Tiere angstvoll da und lauschten auf das fürchterliche Gepolter der zusammenstürzenden Mauern und auf das Herabfallen der Balken auf den Schutt.

„Der Friede ist vorbei“, bemerkte Langzahn seufzend.

Und plötzlich wurde auch der Rinnstein wie durch ein Naturereignis leer. Das Wasser lief schnell ab und hinterließ eine trockene Rinne — man hatte einen neuen Ablauf geschaffen.

„Jetzt geht die Welt bald unter“, sagte Langzahn; „hier ist unseres Lebens nicht mehr. Wenn die Nacht kommt, wollen wir unsere Wanderung beginnen.“

„Wohin?“ fragte Meister Grau. „Die Vögel sagen, die Welt sei groß.“

„Wir gehen zu Mons und Anderfen“, erklärte Langzahn. „Mons hat geschworen, er werde uns nie Verdruß bereiten. Wo er ist, haben wir Frieden!“

„Ja“, stimmte Meister Grau bei, „das wollen wir.“ Wie sie ihn finden wollten, fragten sie nicht. Die Tiere haben ja jenen glücklichen Instinkt, der ihnen wie ein Kompaß den richtigen Weg zeigt.

Und so zogen sie von dannen.

Es ist nicht zu beschreiben, was die beiden alles auf dieser weiten, weiten Wanderung erlebten.

Der Sommer kam und ging wieder zu Ende — der Herbst folgte — und ehe man sich's versah, war der Winter da — und noch immer wanderten die Tiere.

Es gab Zeiten, wo sie mager und rotäugig vor Hunger wurden, in besseren ließen sie sich mehrere Monate lang bei einer besonders reichhaltigen Schrichtonne nieder und genossen das Leben, bis sie wieder zu Kräften gekommen waren.

Auch andere Ratten und Mäuse begegneten ihnen, mit denen sie sprachen, und sie nahmen an Weisheit und Ansehen zu. Aber sie trennten sich doch immer wieder von diesen neuen Freunden und folgten dem unerklärlichen Wegweiser in ihren kleinen Gehirnen, der ihnen die Richtung nach dem gesuchten Ziel wies.

Nachdem sie über endlose Felder gelaufen waren, kamen sie in einer Frühlingnacht an einen Weg, über den sie rasch huschten. Jenseits desselben lag in einem Garten ein Haus.

Langzahn war der Führer wie immer. Als sich der Kompaß in seinem Innern bewegte, bog er ab und lief auf das Haus zu. Meister Grau folgte ihm.

Plötzlich sprang aus einem Gebüsch ein Tier hervor. Langzahn fühlte eine Kralle in seinem Rücken, ein Klacken öffnete sich und ein heißer Hauch traf seinen Nacken.

„Verschone mich!“ rief er in seiner Not. „Ich bin die Ratte Langzahn!“

„Das hättest du auch eher sagen können“, erklart Mons' Stimme, während er seine Wote zurückzog. „Vor mir bist du sicher — ich habe mein Versprechen nicht vergessen.“

Meister Grau hatte hinter einem Baum Schutz gefunden. Jetzt wagte auch er sich hervor, um Mons zu begrüßen; Langzahn aber führte das Wort und erklärte, daß sie hier für ihre alten Tage Zuflucht suchen wollten. Die Menschen hätten sie aus ihrem früheren Heim vertrieben.

Nach kurzem Besinnen wies ihnen Mons einen Platz im Holzschuppen an. Er sagte, sie sollten da wohnen dürfen, und er wolle sie beschützen, aber sie müßten dafür versprechen, nie

in die Speisekammer zu gehen und ebensowenig an dem Holzwerk des Hauses zu nagen. Wenn es sie am Zahnfleisch jucke, könnten sie ja ein Stück Brennholz in den Mund nehmen.

Gerührt dankten ihm die beiden Tiere und berichteten dann lang und breit von ihren Erlebnissen. Als sie fertig waren, mußte Mons erzählen.

„Anderfen macht mir viel Freude“, sagte er. „Er hat es schon so weit gebracht, daß er sich einen Lehrbuben halten kann; ja, er hat sogar seit ein paar Wochen einen Sohn. Aber von dem verspreche ich mir nicht zuviel, denn er wird natürlich einer jener Schlingel, die ehrbare Raten am Schwanz ziehen.“

Darauf mußten die neuen Hausgenossen auf das Fensterbrett springen und in die Zimmer schauen. Der Mond schien so hell, daß sie alle Einzelheiten deutlich sehen konnten.

„Nicht wahr, das ist etwas anderes als im Hinterhaus!“ rief Mons stolz.

In der Staatsstube befanden sich rote Samtstühle mit großen wollenen Kissen, ein grüner Fußbodenteppich mit Blumen und ein schöner runder Tisch mit blauer Tischdecke, auf der ein Album mit goldenem Schloß lag.

Außerdem waren Porzellanhunde und Vasen mit dem Bild des Königs und der Königin, schöne Gemälde in Delbrud, sowie ein herrlicher von Blumen eingerahmter Spruch darin: Gott segne unser Heim!

„Manu!“ rief Mons hervor. „Was sagt ihr zu dieser Herrlichkeit? Es gibt freilich welche, die behaupten, Anderfen sei nicht gerade klug; jedoch ich bin überzeugt, daß trotzdem mancher kluge, vornehme Herr gern mit ihm tauschen würde; denn das Denken schafft Unruhe, ein gutes Herz aber Frieden, hat Christensen gesagt.“

Wohl weiß ich, daß manche Leute Anderfen auslachen und meinen, sie könnten ihn zum besten haben. Aber wenn das, was die Menschen Klugheit nennen, diese Menschen nur zum Betrug ihrer Mitmenschen, zu Bosheit und Unrecht verleitet, und das, was sie Dummheit nennen, Anderfen zu einem guten, mit dem Leben zufriedenen, bescheidenen Menschen macht — dann ist die Dummheit meiner Ansicht nach noch das Beste, und wir müssen alle wünschen, daß wir nicht so klug wären, wie wir sind —“

„Doch wie wir uns zu fein einbilden,“ fügte Langzahn verbessernd hinzu.

M Gemischte Marmelade aus Frischobst mit Raffinade, leicht gefärbt **45 Pf.**
M Pflaumen-Marmelade mit Zusatz von Apfelmarmelade und Kristallzucker **55 Pf.**

A. Jandorf & Co.

Belle-Alliancestr. Gr. Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorferstr.

Konserven

Stangenspargel 1/2 Dose **1.40**
 Stangenspargel 1/2 Dose **1.15**
 Karotten in Streifen 1/2 Dose **42 Pf.**
 Pflaumen ganze Frucht 1/2 Dose **58 Pf.**
 Apfelsmus 1/2 Dose **72 Pf.**
 Kirschen mit Stein 1/2 Dose **80 Pf.**

Zuckerhonig Pfund **38 Pf.**

Maisgries Pfund **55 Pf.**
 Gerstengrütze Pfund **70 Pf.**
 Suppenwürfel 100 Stk **1.25**

Lebensmittel

Verkauf nicht an Wiederverkäufer Soweit Vorrat Zusendung ausgeschlossen

Obst und Gemüse

Apfelsinen Dutzend **65 Pf.**
 Mandarinen Pfund **38 Pf.**
 Kochbirnen 2 Pfund **35 Pf.**
 Kochäpfel 2 Pfund **35 Pf.**
 Essäpfel Pfund **25 Pf.**
 Kranzgelben Pfund **65 Pf.**
 Spinat Pfund **20 Pf.**
 Maronen Pfund **35 Pf.**
 Schwarzwurzeln 2 Pfund **35 Pf.**
 Weisskohl Pfund **10 Pf.**
 Wirsingkohl Pfund **15 Pf.**
 Rotkohl Pfund **18 Pf.**
 Zwiebeln Pfund **15 Pf.**
 Kohlrüben Pfund **5 Pf.**

Wurstwaren

Blut- od. Zwiebelwurst... Pfund **1.40**
 Landieherwurst (Pommersche Art) Pfund **1.70**
 Japdwurst Pfund **2.10**
 Mettwurst (Braunschweiger Art) Pfund **2.40**
 Teewurst Pfund **2.50**
 Zervelatwurst Pfund **2.60**

Kräuterheringe Pfund **70 Pf.**

Backobst gemischt Pfund **85 Pf.**
 Backpflaumen Pfund **75 Pf.**
 Erbsenmehl Pfund **63 Pf.**

Kaffeetassen

12 m. Unter-tassen, weiss... **12 Pf.**
 16 m. Gold-band u. weiss... **16 Pf.**

Emaile-Eimer

28 cm neublau **1.15**
 40 cm **1.45**

Mundtücher

aus Krepppapier, weiss, gezeichnet... **38 Pf.**
 100 Stück

Emaile-Wannen

40 cm **1.45**

7. Preussisch-Süddeutsche (288. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

1. Klasse 1. Ziehungstag 11. Januar 1916 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zahl gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I u. II.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr W. St. u. L. S.) (Nachdruck verboten)

1001 70 79 97010 44 47 141 958 72 610 82 80308 139 003
 922 89167 223 200 44 664 634 756 862 507 70 81
 100121 211 744 877 863 101077 607 346 670 102126
 208 518 978 103206 320 38 44 48 487 631 48 104003 330
 433 92 (100) 504 39 59 651 227 60 100170 561 427 29
 108593 107300 624 67 100408 692 709 109176 64 92 318
 414 800 739 85 951
 1100289 111005 323 (100) 431 38 01 889 527 112746 (100)
 886 51 113101 61 499 763 64 114033 118 804 85 809 85
 115233 342 421 85 878 80 99 81 116056 445 613 971 (200)
 95 117040 93 283 628 61 90 600 116138 816 (100) 620 949
 119 351 300 718
 120254 (100) 333 84 650 57 657 121141 358 656 (100) 75
 123032 83 138 254 430 73 85 682 123917 83 124499 344
 673 704 325 125061 167 201 645 74 90 867 910 (300) 54 78
 128172 459 801 929 127203 328 437 616 53 74 70 813
 128054 448 634 728 804 608 129471 927
 130263 301 90 726 45 69 326 679 131000 37 82 438
 (100) 982 132033 152 254 355 650 (30000) 770 938
 133140 298 309 83 208 134140 333 516 81 945 (50000)
 133691 (100) 400 69 799 441 138486 513 81 726 914 127051
 286 504 458 627 75 832 60 139040 136 351 308 42 90 (100)
 402 712 18 884 953 139060 139 394 582 656 628
 140432 806 141337 858 142036 304 641 870 907 143007
 124 895 928 144700 78 951 420 886 688 91 829 95 143087
 (200) 944 8028 421 48 (300) 813 746 960 144238 338 503 694
 861 995 147120 290 83 363 455 716 76 857 148007 14 153
 226 423 744 978 148155 432 81 88 95 890
 150288 93 745 (100) 821 945 151164 90 227 619 48 748 894
 152089 769 454 674 747 51 933 153049 118 261 313 38 450
 998 154122 374 443 (100) 95 815 94 609 941 155282 62
 311 (200) 156114 85 383 431 737 823 157005 618
 158142 96 512 890 512 928 159073 (100) 91 825 629 732 62
 657
 160161 808 302 61 529 681 85 739 686 162111 366 865
 895 712 917 162187 227 48 344 49 468 608 738 68 163166
 969 898 828 84 959 164138 453 562 168010 145 200 567 843
 168043 841 654 634 85 167188 (400) 91 66 417 858 168248
 611 168069 98 100 1 35 208 95 453 834
 170000 103 79 830 76 465 614 80 756 171058 117 217
 879 538 893 172186 181 04 313 48 173068 300 369 174233
 670 851 53 (400) 176230 30 304 452 633 719 843 178084 64
 610 808 966 177058 429 78 833 974 178012 320 87 336 440
 645 19 22 42 808 178021 208 956 488
 180237 83 321 478 99 877 99 612 181161 73 254 304
 716 83 532 182187 67 578 (100) 80 993 801 933 183140 215
 453 81 710 23 908 184098 78 91 586 185166 556 663 717 28
 186125 62 284 908 38 81 470 881 (100) 201 78 808 42 928
 187029 682 91 688 608 713 29 188042 461 679 618 736 627
 (200) 189039 273 74 650 744 80 833
 190139 534 1001 (500) 100 690 191177 394 521 604 714 53
 831 70 192047 869 30 88 436 604 907 193039 309 470 612
 782 818 194008 217 (300) 737 981 195289 313 621 38 84 712
 196032 143 87 68 241 268 639 848 197058 118 274 284 83
 645 649 (300) 858 198011 215 (100) 449 517 636 637 970
 198063 (100) 129 667 72 (100)
 200081 201134 (100) 484 800 898 202185 639 81
 740 822 29 73 203184 488 835 26 91 67 204152 948 467
 749 205091 81 223 83 890 823 206073 133 207085 129
 383 80 734 84 208066 140 300 61 63 65 209007 60 471
 611 813
 210115 300 307 38 484 808 18 899 727 813 978 211048
 25 43 534 661 707 (200) 73 (300) 832 30 212077 70 78 804
 07 213403 370 74 664 77

7. Preussisch-Süddeutsche (288. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

1. Klasse 2. Ziehungstag 12. Januar 1916 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zahl gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I u. II.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr W. St. u. L. S.) (Nachdruck verboten)

28 127 64 283 87 302 22 460 814 765 817 22 1000 224 96
 648 59 527 623 58 2102 48 229 58 551 781 641 78 813 41
 3003 448 (200) 91 786 843 78 4182 84 243 62 700 6580 498
 87 848 (100) 857 71 97 (100) 908 6115 263 418 60 808 32 751
 812 7335 403 67 844 84 8338 721 9265 85 549 489 69 821
 800 948
 10140 235 70 134 454 811 11023 218 41 368 (100) 631 747
 88 845 47 912 12297 (200) 356 89 682 604 31 653 13175 343
 411 21 37 744 92 807 65 14852 367 423 735 978 18051 66
 892 542 649 907 69 61 16149 64 252 492 731 56 900 17099
 181 209 326 663 901 18329 936 50 (100) 19144 82 461 98
 880 977
 20161 210 661 80 21677 777 884 22018 111 589 610
 795 885 22042 228 272 668 828 24154 52 88 809 36 45 969
 25823 871 774 28100 417 43 871 645 47 868 899 27026
 43 238 558 628 708 76 806 28496 660 640 921 28307 21
 458 50 107 19 682 64 828 80
 30101 488 858 (100) 958 31113 83 585 780 946 32223
 386 707 39129 (100) 638 243 475 92 687 83 766 881 34078
 681 890 38070 248 478 978 38067 90 117 399 37128 30
 61 85 206 14501 48 68 (100) 418 092 606 38773 35 663 39070
 17 270 681 92 724 868 984
 40171 275 97 41280 430 96 583 634 (100) 787 822 82
 42161 902 313 937 43015 460 648 702 53 (300) 867 968
 72223 64 509 64 77 72724 608 95 736 86 302 32 947 73282
 44011 844 95 48197 911 63 734 891 95 49081 178 269 80
 433 229 47294 311 84 479 84 48172 49448 813
 50063 81013 970 919 85 52305 673 907 24 53011
 67 381 625 724 92 808 982 54106 320 (200) 446 763 565 77
 87 55129 (300) 710 816 84 (100) 992 56078 207 469 887
 683 744 (100) 87078 287 484 104 811 763 62 906 83207
 (300) 518 738 806 59008 230 306 468 877 98 900 26
 81010 238 327 651 611 81712 904 34 52 82045 91 164
 281 74 83181 321 727 66 368 86 64387 858 88109 296
 835 857 80 80830 324 634 653 942 87319 439 620 95 997
 88122 299 961 723 89216 42 693 970
 72066 135 (300) 321 34 819 645 71121 360 603 704
 72061 90 400 (300) 617 73127 258 384 488 591 748 67 825
 74141 818 688 82 90 708 58 600 78307 409 585 620
 78223 64 509 64 77 72724 608 95 736 86 302 32 947 73282
 418 591 610 86 721 918 79445
 80205 902 16 60911 49 81013 178 88 324 75 302 68 (100)
 620 813 80 82073 364 756 700 71 66 952 78 83347 628 893
 84044 77 317 468 88006 160 291 41 65 84 (100) 81004
 207 856 778 808 87375 973 88626 726 (3000) 804 536 89025
 683 99 (100)
 90416 41 46 84 898 710 (300) 832 69 953 92 91466 700
 25 44 90 90 886 957 92171 418 821 928 93062 27 617 672
 84213 307 781 71 86 958 95044 106 302 43 430 55 (100)
 607 921 93211 307 468 97436 643 826 67 89 88160 83
 68 355 478 728 849 90134 63 78 264 613 78 93 722 977

7. Preussisch-Süddeutsche (288. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

1. Klasse 2. Ziehungstag 12. Januar 1916 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zahl gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I u. II.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr W. St. u. L. S.) (Nachdruck verboten)

100019 338 (400) 316 658 774 811 945 49 10135 725 933
 102282 (100) 83 830 59 63 71 75 994 103888 371 879 73
 104110 814 350 (100) 483 96 695 78 516 732 25 853 997 105136
 71 212 60 756 108116 231 998 107130 60 297 445 91 962
 108069 268 408 477 425 79 109003 87 106 60 286 483 648 766
 70 818 32 618
 110402 620 75 702 (200) 113300 37 617 62 806 946 68
 112770 811 48 906 837 113990 690 781 89 114406 78 706
 911 118003 37 623 (200) 476 601 13 781 606 970 118133
 66 (100) 206 78 349 47 630 169 30 36 (100) 117181 209 63
 414 855 118085 31 871 119111 430 (100) 800
 120385 62 410 876 947 (100) 121067 81 726 920 (200)
 122093 105 13 469 710 955 123010 59 242 434 98 676 695
 124191 430 805 (300) 29 957 (100) 89 125042 100 (300) 76
 (300) 224 505 560 126067 420 634 320 127069 139 361 (200)
 31 93 827 722 974 908 (100) 99 128286 645 703 74 811 99 999
 129095 661 663
 130111 79 (200) 85 132 628 310 68 (300) 941 131087 359
 627 843 132079 81 212 812 99 135 825 949 138212 25 873
 734 919 134281 333 487 627 728 32 46 133513 64 607 64
 741 851 91 137008 139 344 878 134 744 138333 778 (304)
 138010 176 838 493 597 829 900
 140188 324 218 888 141242 869 476 717 890 690 142245
 697 71 859 62 914 16 43 143037 20 832 736 31 144066
 90 84 204 148444 68 653 762 60 846 933 14 96 148119 256
 834 688 80 147364 481 748 74 867 148003 137 311 60 732
 699 148104 56 138 883 99 729
 150125 607 721 42 (100) 848 150188 448 681 152126
 76 219 (300) 254 (3000) 467 583 607 27 700 (300) 153205
 588 425 36 63 603 683 704 (100) 821 76 99 987 15418 18 13
 128 262 339 639 45 63 67 882 988 155230 49 (190) 156165
 198 480 305 157327 407 98 645 95 807 861 158261 339
 682 (100) 868 159006 406 703 625
 160278 407 647 874 530 (100) 161178 661 650 160242
 80 662 605 76 98 94 163320 798 813 914 73 16443 686 656
 165044 628 778 81 89 918 92 165144 294 456 683 (600) 799
 881 91 911 167246 850 635 30 921 65 168032 42 86 899
 169080 128 679 721 909 29 74
 170127 (100) 270 309 731 65 846 86 997 171042 148 457
 709 884 172441 638 86 894 71 920 (100) 27 42 62 173043
 163 210 349 77 80 630 608 794 (100) 874 77 918 26 73 174177
 745 32 88 894 175839 67 682 (100) 743 176033 165 314 600
 25 708 814 27 177211 33 303 66 661 835 178054 374 443
 728 997 179045 68 63 78 187 280 81 890 300 655
 180114 286 (200) 408 81 822 708 869 76 946 (73)
 181013 107 26 67 628 68 683 381 182118 478 91 615 708 41
 66 183000 181 682 (100) 686 829 984 184000 272 407 000
 65 87 778 91 (100) 960 185368 (100) 832 75 186249 100
 314 856 62 760 89 187010 126 99 279 328 326 740 819
 188076 116 261 948 189421 22 636 (100) 89
 190094 19284 65 428 539 650 888 192099 583 706 956
 193007 78 126 237 336 696 71 194136 94 501 46 781 693
 674 704 84 67 195000 456 501 746 195114 327 40 665 793 69
 66 588 197300 960 198082 (100) 200 41 378 499 615 710 63
 199090 798 878 906 69
 200218 856 (200) 50 588 938 84 202243 386 410 27
 808 728 853 941 203078 78 934 848 204180 587 641
 800 207144 264 614 942 208509 378 636 940 209004 41
 137 90 421 651 840 84 949
 210713 419 877 715 842 919 211089 230 (100) 61 464 620
 988 212281 331 213229 340 (200) 66 801 947

7. Preussisch-Süddeutsche (288. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

1. Klasse 1. Ziehungstag 11. Januar 1916 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zahl gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I u. II.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr W. St. u. L. S.) (Nachdruck verboten)

129 305 1007 379 (100) 308 419 531 614 778 999 2127
 (200) 225 4